

ischer Hof.
Uhr
Mumie
akeo
mschauspiel la
ramm.
fallen ganz aus.
Banderluft
1. Mai 1921,
s-Feier
ngert,
Lang
en, wozu freund-
rd.
Liebenzell
ist et
d Sonntag
g, den 1. Mai
große
nz-
haltung
müßigt einladet
r „Krone“.
hangstett.
Mai 1921
„Stich“
erhaltung
ndlichst einladet
Vorstand.
Bildberg
Mat, einen
ebelsberg,
Hiesch“
vereins freundlich
Der Vorstand.
1921, von morgens
einen Transport
änder
Schweine
ladet ein
Schweinehändler
en.
Annahme 8 Uhr.



Geschäftsverteilung: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die halbpaltige Zeile 60 Pf. wöchentlich. Auf Sammelanzeigen kommt ein Aufschlag von 100% — Fernspr. 9. Samstag, 30. April 1921. Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 12.50 vierteljährlich. Postbezugspreis Mk. 12.50 mit Postgelde. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Vor der entscheidenden Antwort.

* Die Mitteilungen verschiedener Großstadtblätter, daß die amerikanische Antwort auf die deutschen Vorschläge in Berlin schon eingetroffen sei, und zwar in abnehmendem Sinne, scheint nach den uns bis Schluß der Redaktion vorliegenden Nachrichten nicht zutreffend zu sein. Offiziell verlautet zwar aus der Presse der feindlichen Hauptstädte, daß sowohl England und Belgien als auch selbstverständlich Frankreich das deutsche Angebot abgelehnt hätten. Würde das zutreffen, so hätte Amerika im Hinblick auf seine seit dem Waffenstillstand inner- und auherpolitischen Gründen entsprechende Zurückhaltung keine Möglichkeit, weitere Schritte zu unternehmen. Es würde also auch den neuen beabsichtigten Gewalttaten der Entente wohl kaum Widerstand entgegensehen. Die militärischen Maßnahmen werden natürlich nicht sofort morgen in Kraft treten, sondern es wird aus formalen Gründen zuerst eine Konferenz in London stattfinden, auf der man Einstimmigkeit über den Charakter und Umfang des neuen Raubzugs erzielen will. Das deutsche Volk hat in diesen schweren Tagen nur eine Möglichkeit, den Absichten unserer Feinde nach Zertrümmerung seines staatlichen Daseins zu begegnen, und zwar die einer unerschütterlichen Geschlossenheit aller Volksteile.

Noch keine endgültige Antwort von Amerika.

Berlin, 29. April. Wie die Abendblätter hören, ist entgegen anderslautenden Nachrichten aus englischer Quelle, eine Mitteilung der amerikanischen Regierung, die als eine endgültige Antwort auf die Note der deutschen Regierung anzusehen wäre, noch nicht eingetroffen.

Erneute Beratungen der Reichsregierung über die Reparationsfrage.

Berlin, 30. April. Das Reichskabinett beriet gestern über die Reparationsfrage. Diesen Besprechungen lag jedoch eine Antwort der amerikanischen Regierung nicht zu Grunde. Den Hauptgegenstand der Beratungen bildeten, der „Voss. Zig.“ zufolge, Erläuterungen und Ergänzungen der deutschen Vorschläge, die auf eventuelle amerikanische Rückfragen hin gemacht werden könnten.

Wahrung der deutschen Würde.

Paris, 30. April. Die Reparationskommission beabsichtigte, die Vertreter der deutschen Kriegslastenkommission zur Beratung des Artikels 232 Absatz 4 des Friedensvertrags über das Zahlungsstatut für die deutsche Gesamtschuld hinzuzuziehen. Der deutsche Vertreter hat sich jedoch in einem Brief an den Vorsitzenden der Reparationskommission entschuldigend und erklärt, daß er sich unter den gegenwärtigen Umständen nicht für verpflichtet halte, der Berufung Folge zu leisten. — Der deutsche Vertreter hat durchaus recht gehandelt, wenn er sich nicht als lächerliche Figur an diesem gemeinen Komödienspiel beteiligen will.

Entschlüsse der Reparationskommission.

Paris, 29. April. Wie die „Chicago Tribune“ mitteilt, hat die Reparationskommission festgestellt, daß gegen Deutschland aus dem Grunde, weil es bis zum 1. Mai die fälligen 20 Milliarden Goldmark nicht vollkommen bezahlt hat, Sanktionen nicht angewandt werden können. Nach dem Wortlaut des Vertrags können für die Restschuld nur im Sinne des § 235 nebst Anhang nur verzinsbare Bonds verlangt werden. Dieser Beschluß der Reparationskommission sei gegen den bezweifelten Widerstand der französischen Delegation gefaßt worden. Das gleiche Blatt stellt fest, daß es auch dem britischen und italienischen Druck zu verdanken sei, daß die Gesamtschuld durch die Reparationskommission auf 132 Milliarden Goldmark, statt, wie vorgeschlagen, auf 190 Milliarden festgesetzt worden sei.

England, Frankreich und Belgien gegen die Annahme des letzten deutschen Angebots.

London, 29. April. Weiter meldet aus Washington: Die Lage in der Reparationsfrage scheint unverändert zu sein. Wie verlautet, haben der britische, der französische und der belgische Vorkäufer Staatssekretär Hughes gestern mitgeteilt, daß das deutsche Anerbieten unannehmbar erscheine. Von der japanischen und der italienischen Regierung sind noch keine Andeutungen gegeben worden.

Die französische Angst der Beweggrund zur Kriegstillheit.

Paris, 29. April. Der Senat trat heute Vormittag zur Besprechung der vorläufigen Haushaltsmittel, soweit die Ausgaben in Betracht kommen, welche von Deutschland zu vergüten sind, zusammen. In der Debatte erklärte Genouvrier, Frankreich, das den Sieg errungen habe, aber trotzdem wirtschaftlich zu Grunde gerichtet sei, müsse unbedingt bezahlt werden. Der Redner gab seiner Freude über die bevorstehende Befreiung des Ruhrgebiets Ausdruck, denn die For-

derungen der Verbandsregierungen würden dadurch flüssig gemacht werden können. Durch einen Druck auf Deutschland werde es wohl möglich sein, den wirtschaftlichen Zusammenbruch Frankreichs zu beschwören. Aber die Befreiung des Ruhrgebiets werde nicht ausreichen, um Deutschland an der Fortsetzung seiner Rüstungen (?) zu hindern. Wir müssen deshalb, sagte Genouvrier, andere Maßnahmen ergreifen, um diese Gefahr zu beschwören. Wir haben die Macht. Wir müssen sie gebrauchen, um unser gutes Recht (?) zu verteidigen. Das ganze Land steht hinter der Regierung und will, daß Frankreich heute den Frieden und morgen Sicherheit erlangt. — Doumer schloß die Debatte, indem er erklärte, in der gegenwärtigen Stunde verlange das Land von der Regierung Taten, nicht Worte. — Die Vorlage wurde sodann in ihrer Gesamtheit mit 311 Stimmen einstimmig angenommen.

Die Franzosen im Rüstungsdelirium.

Paris, 29. April. Die Kammer hat heute Vormittag mit 145 gegen 73 Stimmen einen von dem Berichterstatter des Heeresausschusses eingebrachten Gesetzesentwurf angenommen, der bestimmt, daß jeder Soldat der Reserve sich für 6, 12 oder 18 Monate dem Heere verpflichten kann ohne Rücksicht darauf, wie lange er beim Heer gedient hat und welche Zeit seit seiner Entlassung aus dem Heere verstrichen ist. Bei der Begründung dieses Antrags wurde offen zugestanden, daß er mit Rücksicht auf die bevorstehenden Ereignisse eingebracht worden sei. Kriegsminister Barthou stimmte dem Gesetzesentwurf unter dem besonderen Hinweis zu, daß er unter den gegenwärtigen Umständen sehr nützlich sein könne.

Frankreichs Pläne.

Paris, 29. April. Briand hat gestern abend amerikanische Journalisten empfangen und ihnen erklärt, das deutsche Angebot sei vollkommen mannehmbar. Die Tatsache, daß Deutschland sich an einen Vermittler gewandt und bis zum letzten Augenblick gewartet habe, beweise seinen Mangel an Aufrichtigkeit. Deutschland habe gehofft, Zeit zu gewinnen, um die Alliierten müde zu machen und sie vielleicht zur Uneinigkeit zu bringen. Wenn die deutsche Regierung die Hand frei hätte, und wenn sie nicht beherrscht würde von der militärischen Reaktion, würde vielleicht die Lage eine andere sein. Deutschland habe seine Verpflichtungen nicht erfüllt. Wenn Frankreich das Gebot, das es im Auge habe, befehlen werde, habe es ein ernstes Pfand in Händen. Briand erklärte schließlich, er bedauere die Abwesenheit der amerikanischen Vertreter, deren Anwesenheit mit dazu beitragen könnte, viele Schwierigkeiten zu lösen. — Die „Chicago Tribune“ mitteilt, hat Briand in seiner Ansprache an die amerikanischen Journalisten auch noch von den großen Gewinnen gesprochen, die Deutschland infolge seiner besseren wirtschaftlichen Lage, besonders seines Wechselkurses, mache. Das Problem der Befreiung des Ruhrgebiets sei genau studiert worden und die Befreiung werde genügend Erträge abwerfen (?). Man werde die Sonne, die die goldenen Eier lege, (?) nicht schlachten, sondern sie so betreuen, daß sie bestens Eier lege. Es könne nicht die Rede von Krieg sein. Es handele sich nur darum, alle gesetzlichen Rechte eines Gläubigers anzuwenden. (?) Das werde Frankreich mit einem Gen darmen in Soldatenniform tun.

Ausland.

Keine Kaiserfeier der belgischen Eisenbahner.

Brüssel, 29. April. Die Eisenbahner haben heute entgegen früherer Mitteilung beschlossen, am 1. Mai nicht zu streiken.

Industrielles aus Sowjetrußland.

Reval, 29. April. In Petersburg sind, wie die „Ekononiticheskaja Shteta“ mitteilt, alle Fabriken, außer dreifig, vom 24. April bis zum 8. Mai wegen Brennstoffmangels geschlossen. Im April trafen 34 Waggons englischer Kohlen ein.

Reval, 29. April. Die russische Sowjetregierung hat zur Durchführung des neuen Transportplans 21 Eisenbahnwerkstätten mobilisiert, darunter die Sornowo-Werke mit 12 000 Arbeitern und die Wylsonki-Werke mit 10 000 Arbeitern in Nishnij-Nowgorod.

Reval, 29. April. Die „Ekononiticheskaja Shteta“ berichtet, daß in Sowjetrußland 4 Gemische, 1 Streichholz, 12 Glas- und 13 Papierfabriken wegen Brennstoffmangels geschlossen werden mußten. Die Nahrungsmittelversorgung der Arbeiter des Donez-Kohlenbezirks werde immer schlimmer. Statt der für die dortigen Arbeiter, Angestellten und Eisenbahner monatlich erforderlichen 2 Millionen Pud Getreide wurden im April nur 400 000 Pud geliefert. Infolge Kohlen- und Materialmangels wurde das Programm für die Reparatur der Lokomotiven für 1921 herabgesetzt, doch kann selbst dieses Programm nicht eingehalten werden.

Russisch-rumänische Reibereien.

Reval, 29. April. Die Volkskommissare für auswärtige Angelegenheiten Sowjetrußlands und der Sowjet-Ukraine antworteten auf

die rumänische Erklärung vom 13. April mit einer Wiederholung ihres Protests gegen das feindselige Verhalten rumänischer Kriegsschiffe gegen russische und ukrainische Schiffe im Dnjestr-Delta und lehten die Teilung des Limangewässers zwischen den drei Staaten in zwei gleiche Teile ab. Die Volkskommissare drohen, die Befreiung russischer und ukrainischer Schiffe mit Maßnahmen gegen die rumänischen Schiffe und Batterien zu erwidern und fordern die Einsetzung einer gemischten Kommission.

Dänische Feindseligkeit gegen Deutschland.

Kopenhagen, 29. April. Im Follething erklärte bei der dritten Lesung des Zuschlags-Bewilligungsgesetzes der Außenminister Scavenius, die bevorstehenden deutsch-dänischen Verhandlungen würden zunächst einen orientierenden, vorbereitenden Charakter haben. Man wolle vorläufig einmal Klarheit darüber schaffen, über welche Fragen folgende eine Einigung zu erzielen sei und welche Fragen Schwierigkeiten böten. Ueber die „Ausweisungen“ äußerte Scavenius u. a., die deutschen Angriffe hätten ausschließlich den Zweck, die Stimmung gegen Dänemark aufzuheben. Die Agitation, an der auch der Follethingabgeordnete Pastor Schmidt teilgenommen habe, sei grundlos und gewissenlos. Dann behandelte Justizminister Rytter die gleiche Frage. Er stellte zunächst fest, daß nach seiner Ansicht alle dänischen Staatsbürger, gleichgültig welche Gesinnung sie hätten, unbedingt einen Anspruch auf Rechtsschutz und einen Anspruch darauf hätten, nicht belästigt zu werden. Das letztere werde auch hier nicht geschehen. Wenn es geschehe, so werde von Seiten der Behörden eingegriffen werden. Ferner erklärte der Justizminister, den deutschen Staatsbürgern werde kein Hindernis in den Weg gelegt werden, vorübergehend Besuche hier im Lande zu machen, weder deutschen Staatsbürgern aus der zweiten Zone, die nach der ersten Zone oder nach dem übrigen Dänemark wollen, noch anderen deutschen Staatsbürgern. Der Minister besprach dann eine größere Anzahl von Fällen, die nach deutscher Ansicht besonders trasse Beispiele von Ausweisung böten, 8 Personen seien ausgewiesen worden, weil sie sich ohne Paß eingeschlichen hätten, 4 hätten sich mit Hilfe eines falschen Passes eingeschlichen, 12 seien arbeits- und subsistenzlos gewesen, 6 seien überhaupt nicht ausgewiesen worden. 7 Fälle seien den dänischen Behörden gänzlich unbekannt.

Deutschland.

Bevorstehende Veränderungen im Reichskabinett?

Berlin, 30. April. Die „Vossische Zeitung“ weiß von einem Rücktrittsgesuch des Außenministers Dr. Simons zu berichten, das dieser am vergangenen Sonntag vor Abgang der Note an die amerikanische Regierung dem Reichskanzler Fehrenbach überreicht habe. Schon unmittelbar nach seiner Rückkehr aus der Schweiz habe Dr. Simons den Wunsch geäußert, aus Gesundheitsrücksichten von der schweren Bürde der Führung der außenpolitischen Geschäfte des Reichs entbunden zu werden. Der Reichskanzler habe Dr. Simons jedoch ersucht, auf die Erledigung seines Rücktrittsgesuchs so lange zu warten, bis eine entscheidende Antwort aus Washington eingetroffen sei. Da diesem Gesuchen Dr. Simons entsprochen habe, sei bis zur Stunde das Rücktrittsgesuch des Außenministers dem Kabinett noch nicht vorgelegt worden. Wie das Blatt zu wissen glaubt, sei damit zu rechnen, daß der Rücktritt Dr. Simons von der Leitung des Auswärtigen Amtes in den allernächsten Tagen eine vollendete Tatsache sein werde. Da Reichskanzler Fehrenbach sich mit Dr. Simons persönlich erklärt habe, sei, wie das Blatt aus informierten parlamentarischen Kreisen erfahren haben will, die Demission des Außenministers gleichbedeutend mit der des Reichskanzlers. Es berichtet bereits von unverbindlichen Besprechungen innerhalb der Regierungsparteien, die über die Umgestaltung des Kabinetts gepflogen worden seien. Dabei sei der Wunsch nach umfassenden Veränderungen im Reichskabinett, von denen zum mindesten noch zwei andere Ministerien betroffen würden, geäußert worden. Diese Veränderungen würden sich aber nur auf die Personen, nicht auf die Zusammensetzung der Regierungskoalition beziehen.

Reichstag.

Berlin, 29. April. Der Reichstag erledigte heute zunächst wieder eine Reihe von Anfragen und nahm dann ohne Debatte in erster und zweiter Lesung den von allen Parteien mit Ausnahme der äußersten Linken eingebrachten Gesetzesentwurf über die Ergänzung des Gesetzes zur Verfolgung von Kriegsverbrechern an, der den Oberreichsanwalt ermächtigt, auch dann eine Hauptverhandlung anzusehen, wenn kein genügender Anlaß besteht, eine Anklageschrift einzureichen, damit einem unschuldig Verdächtigten die Genugtuung der öffentlichen Freisprechung zuteil werden kann. Dann nahm das Haus die in der Vorwoche abgebrochene Beratung der unabhängigen und sozialdemokratischen Anträge auf Aufhebung bzw. Aenderung der Ausnahmewe-

Nimmungen über die Sondergerichte wieder auf, wobei der Kommu- nist Höllein heftige Angriffe sowohl gegen die Regierung als auch gegen die Nachbarparteien, die Unabhängigen und die Mehrheits- sozialisten, richtete und die Kommunisten als die verzögerte Unschuld hinstellte. Reichsminister Dr. Koch wies auf die belämmerten Zusam- menhänge beim mitteldeutschen Putsch hin und verteidigte die Haltung der Regierung. Für polizeiliche Maßnahmen könne die Reichsregie- rung nicht verantwortlich gemacht werden, weil ein Gesehenswurf für eine Reichspolizei bisher am Widerstand der Länder gescheitert sei. Die Sondergerichte seien notwendig, um die Fülle des Mate- rials zu bewältigen. Von einer Amnestie könne keine Rede sein. Abg. Schwarzer (B. V. P.) trat für die Aufrechterhaltung der Son- dergerichte ein. Der Abg. Hemmer (D.N.) ging mit den Kommu- nisten scharf ins Gericht. Die Sondergerichte könnten nicht entbehrt werden, doch sei er mit dem sozialdemokratischen Antrag, die Ju- gendlichen den Sondergerichten zu entziehen, einverstanden. Er kri- tisierte das Verhalten von Severing und Hörsing, dankte der Sippe, der Reichswehr und den Eisenbahnern und verlangte Fürsorge für die bei dem Putsch Verunglückten und die Hinterbliebenen der Ge- fallenen, ferner eine Verschärfung des Dynamitgesetzes und angehts des drohenden Wiederansbruchs des mitteldeutschen Aufstands die Bildung eines Sturm- und Druckschübes. Nachdem Reichsminister Koch die parteipolitischen Angriffe des Vorredners auf die Reichsregierung zurückgewiesen und die Abgg. Mehrhoff (U.S.P.) und Frölich (Komm.) sich gegenseitig die Meinung gesagt hatten, wobei letzterer zum Schluß erklärte: „Wir werden die Arbeiterschaft zu neuen Kämpfen aufrufen, sobald die Gelegenheit dazu günstig erscheint“, schloß die Aussprache, worauf sich das Haus um 8 Uhr auf nächsten Dienstag Nachmittag 2 Uhr vertagte. U. a. steht für diese Sitzung eine Interpellation betreffend die Aufhebung der Zwangswirtschaft auf der Tagesordnung.

Die Gewaltpolitik der Entente im besetzten Gebiet.
Berlin, 30. April. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Köln hat die interalliierte Rheinlandskommissi- on angeordnet, daß Zwiderhandlungen gegen die neuen Zoll- bestimmungen von den Militärgerichten der Befehlungsbehörden abgeurteilt werden.

Unter dem Druck Sowjetrußlands?

Berlin, 30. April. Laut „Roter Fahne“ ist der Kommunist Fries Land, auf dessen Verhaftung die russische Sowjetregie- rung mit der Festnahme deutscher Geiseln geantwortet hatte, wieder aus der Haft entlassen worden.

Berlin, 29. April. Wie die „Rote Fahne“ meldet, hat die russische Sowjetregierung eine Anzahl deutscher Staatsangehöriger als Geiseln für den verhafteten Vorsitzenden der Groß- Berliner Organisation der B. K. P., D. festnehmen lassen, da er die ihm zur Last gelegten Taten nicht als Privatperson be- gangen habe, sondern als Kommissar der russischen Regierung ganz bestimmte Aufträge ausgeführt habe, über die zu urteilen nicht Sache der deutschen Behörden sei. — Das wäre aber ein hartes Sühn- und blutiges Verbrechen.

Die kommunistische Partei nur noch eine Sekte.

Berlin, 30. April. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Halle veröffentlicht der Landtagsabgeordnete Sätze antichristlich seines Ausschreibens aus der kommunistischen Partei einen Aufsatz, in dem er mitteilt, daß die kommunisti- sche Partei in Deutschland jetzt nur mehr eine Sekte sei. In Ansehung, wo die K. P. D. fürher gewesen sei als in fast allen Gebieten Deutschlands, seien Massenaustritte erfolgt. Es lägen Abmeldungen ganzer Ortsvereine vor.

Vermischtes.

Wer sind die Faschisten?

Wie lesen gegenwärtig in den Zeitungen viel über die Faschisten in Italien. Was sind das für Leute? So fragen die meisten Leser. Kurz gesagt: Die Faschisten sind das Gegen- stück zu den Sozialisten. Sie sind keine Partei, sondern eine Kampforganisation, die anfangs nur den Kampf gegen die So- zialdemokratie auf ihre Fahne geschrieben hat, nun aber daran geht, den Kampf gegen das Deutsche Reich zu predigen. Jeder Deutsche ist ihnen ein Kreuz. Und so geht ihre Tendenz dahin, alles ausmerzen, was deutsch ist oder deutsch denkt. Sie sind, kurz gesagt, die Vertreter des extrem-nationalen Gedankens in Italien, die sich aber nicht damit begnügen, ihre Prinzipien zu propagieren, sondern auch zur Tat schreiten. Die blutigen Vorgänge in Rom haben gezeigt, daß die Faschisten, anfangs von der Regierung als Gegenorganisation gegen die interna- tionale Sozialdemokratie nicht ungerne gesehen, vielleicht sogar protegirt, sich zu einem entsetzlichen auszuwaschen.

Wie Deutschland verhöhnt wird.

„Daily Express“ berichtet von einem jungen Amerikaner, der 10000 Dollar mit sich brachte und damit auf Reisen gi- ng. Nachdem er in England und Frankreich fast die Hälfte seines Geldes ausgegeben hatte, kam er im Januar 1920 nach Deutsch- land, erhielt für die übriggebliebenen 6000 Dollar 600 000 M., bezog in Berlin ein vornehmes Hotel, zahlte 200 M. täglich für die Wohnung und gab im übrigen täglich 300—400 M. aus, wofür man in Berlin immer noch ganz anständig leben kann. Als er zu Ostern beschloß, nach Amerika zurückzukehren, hatte er noch 500 000 M. übrig. Inzwischen war aber die deutsche Wälu- ta geteignet, so daß er für sein deutsches Geld 10 000 Dol- lar erhielt, und ebenso reich in seine Heimat zurückkehrte, wie er sie verlassen hatte!

Das Reichseinkommens- und das Kapitalertragssteuergesetz.

(Fortsetzung.)

Zum Einkommen aus Kapitalvermögen gehören:
1. Dividenden, Zinsen, Gewinne, welche entfallen auf Aktien an Genossenschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung;
2. Einkünfte aus der Beteiligung an einem Handelsgewerbe als

Ämtliche Bekanntmachungen.

Ämtliche Bekanntmachung.

Verz. Entlassungsanträge für Kriegsteilnehmer.

Laut Erlass der Bürt. Landesbelebungsstelle vom 20. April ds. Jz. sollen folgende Entlassungsanträge und Mängel an diejenigen bedürftigen Kriegsteilnehmer abgegeben werden, welche längere Zeit Kriegsdienst geleistet und bis jetzt weder Anzug noch Mantel erhalten haben.

Der Preis beträgt für einen Anzug ca. M. 110.—, für einen Mantel ca. M. 90.—.

Ansprüche auf Entlassungsanträge und Mängel wollen bis spätes- tens 4. Mai beim Schultheißenamt gestellt werden. Bei der An- meldung ist ein von der Entlassungsgruppe oder vom Bezirks-Kom- mando ausgestellter Ausweis vorzulegen, woraus ersichtlich ist, daß der Betreffende tatsächlich keinen Entlassungsantrag oder Mantel erhalten hat.

Die Schultheißenämter wollen Vorstehendes ortsbüchlich bekamt- machen lassen und die Anmeldungen entgegennehmen. Bis spätes- tens 6. Mai ds. Jz. wollen die Anmeldungen mit Beurkundung über die Bedürftigkeit der Anmeldenden versehen an die Oberamts- stelle eingepfendet werden.

Calw, den 29. April 1921.

Oberamt: G 53.

stiller Gesellschafter. 3. Zinsen von Anleihen, die in öffent- lichen Schulbüchern eingetragen oder über die Teilschul- beschreibungen ausgegeben sind. (Hierher gehören vor allem die Reichsschulbuchforderungen, die Teilschulbeschreibungen, die Schulbuchforderungen des Reichs, der Länder, der Gemeinden, Kreise und sonstigen industriellen Unternehmungen. 4. Zin- sen und Rabattsätze aus Kapital- und Zieherforderungen jeder Art, einschließlich der Zinsen aus Einlagen und Guthaben bei Spar- kassen, Banken und anderen Kreditanstalten. 5. Zinsen von Hypo- theken und Grundschulden, Renten von Rentenschulden. Bei Til- gungshypotheken und Tilgungsgrundschulden gilt nur der Teil der Zahlung als Einkommen, der auf den jeweiligen Kapitalrest als Zins entrichtet wird. (Es handelt sich also hier nur um den reinen Zins. Die Amortisationsquoten bei Tilgungshypotheken zählen nicht zum Einkommen.) 6. Vererbliche Rentenbezüge. 7. Diskontbeträge an Wechseln und Anweisungen einzahl. der Schatzwechsel, soweit es sich um Kapitalanlagen handelt. Zum Einkommen aus Arbeit gehören: 1. Gehälter, Befoldungen, Löhne, Gratifikationen und geldwerte Vorteile wie Naturalbezüge, Wert der freien Wohnung, Kost und Kleidung nach den ortsbüchlichen Mittelpreisen. 2. Der Erwerb aus wissenschaftlicher, künstlerischer, schriftstellerischer, unterrichtender oder erzieherischer Tätigkeit, aus der Berufstätigkeit der Ärzte (Tier- ärzte, Zahnärzte und Zahntechniker), Rechtsanwälte, Architekten, In- genieure und der Ausübung anderer freier Berufe. 3. Wartegelder, Ruhegehälter, Witwen- und Waisenspenden und andere Bezüge oder geldwerte Vorteile für frühere Dienstleistung oder Berufstätigkeit. 4. Die Einnahmen aus einmaliger oder dauernder Tätigkeit jeder Art, insbesondere Vergütungen für Vermögensverwaltungen und für Vollstreckung von Urteilen, sowie Lausien und andere Ver- gütungen, welche den Mitgliedern der Verwaltung und des Aufsicht- rats von Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Genossenschaften und son- stigen Personenvereinigungen gewährt werden, bei denen der Steuer- pflichtige nicht als Unternehmer (Mitunternehmer) anzusehen ist. Dienstauswandsentschädigungen aus öffentlichen Kassen an Beamte, Tagelöhner und Reisefolien, zweifellos auch etwaige Repräsentations- gelder bleiben wie früher steuerfrei. Steuerfrei sind auch die Tag- gelder der Abgeordneten zum Reichs- und Landtag, Bezirksrat, Amtsversammlung, Bezirkskirchen- und Bezirksschulversammlung, die Gebühren der Geschworenen, Schöffen, Zeugen, der Sachver- ständigen der Schlichtungskommissionen. Für Privatbeamte und An- gestellte sind frei: Vergütungen für Schreibmaterialien, Reisefolien, etwaige Repräsentationskosten, Speise der Geschäftsreisenden sind steuerfrei, wenn sie vereinbart sind und zur Erledigung des dienst- lichen Auftrags Verwendung finden. Der Wert der Dienstwoh- nungen ist nach den ortsbüchlichen Mittelpreisen dem Einkommen zuzuschlagen. Bei Bezug von Lohn für mehrjährige Tätigkeit schafft das Gesetz zur Vermeidung der sich aus der Progression ergebenden Här- ten eine Milderung der Steuer. Zu den sonstigen steuerbaren Ein- nahmen gehören: Leibgedinge, Lotteriegewinne und ähnliche außer- ordentliche Einnahmen, Gewinne aus einzelnen Veräußerungsge- schäften jedoch nur, sofern der Erwerb des veräußerten Gegenstands zum Zwecke gewinnbringender Wiederveräußerung erfolgt ist (soge- nannte Gelegenheitsgewinne) und soweit die Veräuße- rungsgegenstände nicht zum Gewerbebetrieb des Steuerpflichtigen ge- hören. Lotteriegewinne und ähnliche außerordentliche Einnahmen werden nach einem besonderen Steuerfuß veranlagt (Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Calw, den 30. April 1921

Goldenes Hochzeitjubiläum.

Privater Ludwig Stroch und seine Gemahlin, Maria geb. Kämmerle, begingen am 25. April das Jubiläum ihrer Gol- denen Hochzeit. Aus diesem Anlaß sprach Staatspräsident Dr. Hieber in einem persönlichen Schreiben seine Glück- wünsche aus. Eine von der Staatsregierung verliehene Hochzeitmedaille wird dem Jubelpaar noch zugehen. Die evang. Oberkirchenbehörde ließ eine Jubiläumsbibel mit einer eigenhändigen Widmung des Konfessionspräsidenten D. Zelle- ler überreichen. Die Glückwünsche der Kirchengemeinde brachte Dekan Zeller mit der Ehrengabe „Luthers Predigten“ dem Jubelpaar dar. Im Auftrage der Stadtgemeinde übermittelte Stadtschultheiß Göhner deren Glückwünsche unter Ueberrei- chung eines hübschen Angebindes.

Hausammlung für die Kleinkinderschule.

„Über allen Gipfeln ist Ruh“. Manchmal aber auch un- ter ihnen. So z. B. gegenwärtig unter den Bäumen im hie- rigen Kleinkinderschulgarten. Ferien sind. Daß ich es nur

gleich sage, ich freue mich, bis die muntere Kleinkinderschule wieder ihren Einzug hält und ihre frohen Spiele im hellen Sonnen- lichte macht. Was für ein buntes, fröhliches Treiben war das doch! Wer ihm einmal aufmerksam zugehört hat, wird ver- stehen, daß man es ordentlich vermissen kann, selbst wenn es mitunter etwas lebhaft zugegangen ist. Ja es wäre nicht zu verwundern, wenn man eine Art Heimweh bekäme nach den Tagen, da man sich selbst einmal so sorglos in einem solchen Kinderparadies tummeln durfte. Da ist der Sandhaufen, der Inbegriff aller Kinderwonne. Der wollte sich eben im Sonnen- schein recht gemächlich dehnen. Ein geheimes Leben durchlitten ihn, wie eine Kirschenzweig tauchend mit Spaten und Eimer auf ihn losstürmt. Er weiß, um seine Ruhe ist geschehen. Was muß er sich jetzt nicht wieder alles gefallen lassen! Wenn Gold in ihm verstreut wäre, er könnte nicht eifriger durchwühlt werden. Gold kommt zwar nicht zum Vorschein, aber wunder- liche Gebilde. Furchen ziehen sich ihm über den breiten Rücken, abgegraben, aufgeschüttet wird er, Höhlen werden hineinge- bohrt, so tief, daß ein ganzer, langer Kinderarm drin ver- schwindet. Auf der anderen Seite des Hügel sind ein paar kundige Baumeister damit beschäftigt, eine Burg oder ein Schloß aufzuführen, wobei sie freilich schon fröhe die Wahr- nehmung machen müssen, daß auf Sand bauen, höchst bauen heißt. Aber unverdrossen geht es weiter, bis die Augen vor Eifer glänzen und der braune Kollentopf ganz vergißt, daß die Mutter heute erst eine frühe Schürze angezogen hat. Da ist für ihn bloß dazu da, um mit schmutzigen Händen recht kräftig darüber zu fahren. Bädermeister scheint ein anderer werden zu wollen, Sandtorte scheint keine Lieblingsspeise zu sein. Wenn sie auch ein bißchen braun gebaden zum Vorschein kommt, dann macht das dem Knirps nicht so viel aus wie der Mutter — ein! Ein Mädchen sieht nachdenklich diesen „wüsten“ Treiben zu. Seit ihm eine hochrote Schleife wie ein leichter Falter ins Haar gebunden wurde, fühlt es sich bestimmt, ins Reich der Wüste sich zu schwingen. Wozu hat man denn auch eine Schaufel? Aber da kommt es längst zu spät. Mit glühenden Wangen warten andere schon lange bis sie ein- steigen dürfen. Und wenn die Schaufel hält, dann ruft in viestimmigem Chor: „Schweifer, i, i! Weil es keine Schaufel hat, bad ran zu kommen — denn es geht gerecht zu — wende es sich zu Red und Barren, und schließlich geht es ja auch dort wenn auch mühsam, aufwärts. Wer es noch nicht so weit bringt, der tut beim Reigen mit, wozu man so schön singen kann. Alles Bewegung, alles Saugen, das manchemal recht gewaltig anschwillt, besonders wann noch „Gäules“ geipielt wird, wobei Galopp die einzig denkbare Gangart zu sein scheint. Wie ist es nur möglich, daß das Alles zu gleicher Zeit geschehen kann, ohne daß es ein Unglück gibt? Da muß man schon der Schwester zusehen, die dieses Meisterstück fertig bringt. Überall soll sie sein, dort den Kunstbau bewundern oder einen Knusen ans Tageslicht verhehlen. Schwester, ruft belächelt ein kleiner Kerl, der etwas Sand von der Schaufel seines ei- zigen grabenden Nebenmannes abgenommen hat, Schwester, tödlich flehentlich vom Red her, wo eines von seinem lustigen Stütz befreit werden möchte, Schwester, so klingt's immer wieder. Wie werden befrachtet. Wahrscheinlich, die Gebude, die zu gehört, ist staunenswert. Wer bräute sie auf? Und wer man erst in die Schule hineinsehen würde, wie dort Spiele, Singen, Erzählen, Arbeiten und Lernen mit einander abwe- selt. — Wie gesagt, das alles hat gegenwärtig aufgehört. Es es denkbar, daß das für immer aufhören würde? Ihr lieb- liche Kinder, ihr habt keine Ahnung, daß euch diese Gefahr droht, wenn nicht bald und gründlich Abhilfe geschaffen wird, denn in der Kasse sind wir bereits auf dem Boden angelangt. Mit dem nun erhöhten Monatsbeitrag von 2 Mark für ein Kind — für einen ganzen Monat! — und einigen anderen größeren Beiträ- gen kann auf die Dauer nicht mehr, ein sehr beschwerendes Ge- halt und so vieles Andere befrachten werden. Um der Not ab- zuhelfen, hat der Ausschuß der Kleinkinderschule beschloßen, in der kommenden Woche eine Hausammlung zu veranstalten, und wir hoffen auf einen recht reichen Ertrag, den wir not- wendig brauchen. Die Calwer Einwohnerhaft ist noch mit zurückgeblieben, wenn es geht, wirkliche Räte zu lindern, die wird auch den Hilferuf ihrer Kleinkinderschule nicht überhören. Väter und Mütter, Alte und Junge, Arme und Reiche, seht ein- mal recht tief hinein in die leuchtenden Kinderaugen, hört das freche Kinderlachen, das doch so bald verstummt, und das Herz geht euch auf. Dann tut sich auch die Hand auf zu einer reichen, fröhlichen Gabe. Um der lieben Kleinen willen, helft uns! so bittet im Namen des Ausschusses

Stadtpartverweser Gschwend.

2. Gastspiel des Pforzheimer Operettenensembles.
Das Operettenensemble des Stadt. Viktoria-Theaters Pforzheim beabsichtigt am nächsten Dienstag, sofern bis dahin so viel Plätze im Vorverkauf bestellt worden sind, daß wenigstens die Hälfte gedeckt sind, eine weitere Vorstellung hier zu geben und zwar die bekannte Operette „Das Schwarzwaldmädel“ von Jessel, dem Kom- ponisten des „Fibelen Bauer“. Die letzte Aufführung war von einem überaus guten Erfolg begleitet, so daß man annehmen kann, daß die- mal der Besuch der Veranstaltung besser wird. Die Leistungen der Gesellschaft, die wiederum mit einem gutbesetzten Orchester auszu- führen für gediegene künstlerische Darbietungen.

Lehr- und Lernmittel in den Volksschulen.

Durch eine Verfügung des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens werden vorläufig neue Bestimmungen über die Lehr- und Lernmittel in den Volksschulen getroffen. Die Ein- führung der Grundschule macht eine Reihe solcher Neuanschaffungen, besonders auf dem Gebiete des naturwissenschaftlichen und des Arbeitsunterrichts notwendig. Der Sandkasten der künftig in keiner Schule fehlen. Für die Zwecke des Malens und Zeichnens sind überall Zeichenflächen von hinreichender Ausdehnung zur Verfügung zu stellen. Für Naturkunde werden gefordert Samen, Blumentöpfe, Reimschalen, Glasgefäße, Probiergläser, für Naturlehre mit Chemie die notwendigen physikalischen Apparate und einige Wandtafeln.

(S. 3.) Pforzheim
Kahr aus 4jähriger
alle, ledige Wilhelm
einnettschmaschine.
an den Rippen und der
nach Nagold verbracht.

(S. 3.) Reutlingen,
600 Wohnungglückende,
nungen durch Neubauten

(S. 3.) Holzhausen
ein Ausschreiben des
18. April bei einem
trag von 10 600 M.

25 Jahre alter Mann
Täters und Beibringung
Teils hat der Bestohlen

(S. 3.) Stuttgart,
Perle und ein Kleino
Wendepunkt angotomme
Stadgartengesellschaft

Die Mehl

werden im Monat Mai
am Montag, den 2. Mai
für die Bäcker und Hän-
Lebensmittel um
am Dienstag, den 3. Mai
für die Bäcker u. Händler

Calw, den 27. April

Kommunaloerbar

Wirt. Am

Im Handelsregister
der Firma Vereinigte
Gesellschaft, in Calw, Zweigamt
am 23. April 1921: Den
Calw, ist Prokura erteilt
9. Juli 1920 durch die
Erhöhung des Grund-
3 Millionen Mark ist
Die Aktien sind zum
Den 26. April 1921.

Stet

Sür sämtliche

(Schalterbesuche, Auswe
die auf besondere Wun
bruch der Dunkelheit durch
wid von heute ab anst
tarifmäßigen Ueberstunde

Ganggebüh

bei Gängen u
eine solche v. S

Calw, den 29. April

Städt

Ammon

wird von heute an nur gegen
und gegen Entrichtung von
1000-Liter-Fuß abgegeben.

Calw, den 29. April

Deffentli

Unser Sohn Joseph
Schworen

Rückenmarks-

mit vollständiger Lähm
ganzen Unterkörpers,
lang Linsen Schritt meh
Mittel und Anwendung
Vollstunde wir uns, die L
Wohndure zu Hause vo
Sohn wieder vollständig
legt alle Arbeiten verric
kieren kann. Verschied
Rautenschläger'schen H
Wäntchen, Postamt 11
Dank aus und möchten
beliens empfehlen.

Grub, Post Neuütt

Johann

Fritz Hoffm

Fellbach bei Stuttgart
Fernsprecher 141.

Es treffen regelmäßig g
parte erstklassiger Hannov
Serkel und Läufer

ein aus einer Gegend, mel
bestgeeigneten Tiere liefert.
Waffen Tagespreisen. Bed
würtenbergischen Einzelbe
iperns und vorteilhafter, n
Zusammenstellung größerer
Man erkundige sich über C
immer viel Schmeine verfr
Nachsendung zur Verfügung

102

Kinderschar...
 hellen Sonnen...
 Treiben war das...
 hat, wird ver...
 selbst wenn es...
 es wäre nicht...
 belüme nach der...
 in einem solchen...
 eben im Sonnen...
 Leben durchdringt...
 raten und Einern...
 nahe ist geschehen...
 lassen! Wenn...
 frziger durchwühlt...
 sein, aber wunder...
 breiten Rücken...
 werden hinausge...
 überarmen drin...
 sind ein paar...
 Burg oder ein...
 die Wahn...
 schließt bauen...
 die Augen vor...
 vergißt, daß ihn...
 angezogen hat. Die...
 Händchen recht...
 scheint ein anderer...
 Liebingspfeife...
 den zum Vorchein...
 viel aus wie der...
 nachdenklich diesen...
 Schleife wie ein...
 es sich bestimmt...
 hat man dem...
 ngit zu spät. Mit...
 lange bis sie ein...
 dann ruft sie...
 ist es keine Ausfüh...
 eredit zu — wende...
 ist es ja auch dort...
 noch nicht so weit...
 an so schön singen...
 manchmal recht...
 „Gäules“ gepfeift...
 Gangart zu sein...
 es zu gleicher Zeit...
 Da muß man...
 erfüllt fertig bring...
 undern oder einen...
 ruft befehlige...
 Schaufel seines...
 hat, Sweiter,...
 von seinem lustige...
 so klingts immer...
 die Geduld, die...
 auf? Und wer...
 wie dort Spiel...
 t einander abwe...
 tig aufgehört. Ihr...
 würde? Ihr Lieb...
 diese Gefahr doch...
 affen wird, denn...
 gelangt. Mit dem...
 ar ein Kind — für...
 en größeren Beitr...
 ihr begehrenes Ge...
 Am der Not ab...
 erschaule beschloßen...
 ng zu veranlassen...
 trag, den wir nicht...
 schaft ist noch...
 öte zu lindern, so...
 le nicht überhören...
 und Reiche sehr...
 überaugen, hört das...
 erkunnt, und das...
 Hand auf zu einer...
 feinen willen, heißt...
 eser Gschweid...
 eckenensamples...
 Theaters Floristin...
 orthin so viel Wäp...
 agstens die Unkosten...
 geben und zwar...
 on Zettel, dem...
 reung war von einem...
 hmen kann, daß...
 Die Bestungen...
 en Dröcker aufst...
 solkschönen...
 des Kirchen-...
 mmungen über...
 getroffen. Die...
 solcher Neuanlei...
 naturwissenschaftlichen...
 er Sandkasten...
 Zwecke des Malen...
 von hundert...
 die Naturkunde...
 schafen, Glas...
 die notwendig...
 sein.

(EGB.) Heudorf O. Nagold, 29. April. Der erst voriges Jahr aus 4jähriger Gefangenschaft zurückgekehrte, 27 Jahre alte, ledige Wilhelm Dingler brachte den linken Arm in die Steinquetschmaschine. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen an den Rippen und der Seite, daß er, kaum ins Krankenhaus nach Nagold verbracht, verstarb.

(EGB.) Neutlingen, 29. April. Ende April waren hier 650 Wohnungsuchende. Im Laufe des Jahres werden 85 Wohnungen durch Neubauten geschaffen.

(EGB.) Holzhausen O. Göppingen, 29. April. Wie durch ein Ausschreiben des Staatsanwalts bekannt wird, wurde am 18. April bei einem Landwirt auf erschwerte Weise der Betrag von 10 600 M. gestohlen. Als Täter kommt ein 20 bis 25 Jahre alter Mann in Betracht. Auf die Ermittlung des Täters und Beibringung des ganzen Geldbetrages oder eines Teils hat der Bestohlene eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt.

(EGB.) Stuttgart, 29. April. Der Stadigarten, der eine Perle und ein Kleinod Stuttgarts darstellt, ist an einem Wendepunkt angekommen. Die Mittel der Aktionäre der neuen Stadigartengesellschaft sind erschöpft. Das Aktienkapital von

300 000 M., das 600 Bürger vorgezeichnet haben, ist im Laufe der letzten 8 Jahre, namentlich durch den Neubau des Stadigartengebäudes, der im Jahre 1914 vollendet wurde, erschöpft. Deshalb wurden Verhandlungen mit der Stadt Stuttgart eingeleitet zwecks Übernahme des Betriebs. Die Stadt gewährt nun den Aktionären von 23 000 M., denn das Gelände gehört der Stadt. Sie erbt auch das Defizit des verfloßenen Jahres, wofür ihr einige Gebäulichkeiten überlassen werden. Es wurde eine Abmachung getroffen, daß auf 31. Dezember ds. Js. die Stadt die Führung des Gartens übernimmt. Zunächst wird noch versucht, unter Zuziehung der Gesellschaft Ausstellungsprojekte eine neue Aktiengesellschaft zu gründen, um eine Art gemeinschaftlichen Betrieb unter Beteiligung der Stadtverwaltung einzurichten.

(EGB.) Stuttgart, 29. April. Kaum eine Stadt im deutschen Land betreibt den Wohnungsbau so planmäßig, wie die schwäbische Landeshauptstadt. Das Hauptwohngebiet liegt im Osten der Stadt. So liegt die Stadigartende dort bei der Vik'a Berg 40 zweistöckige Einfamilienhäuser, beim Gaswerk 5 dreistöckige Vorder- und 2 zweistöckige Hinterhäuser mit 50

Kleinwohnungen, in der Ameisenbergstraße 11 Wohnungen und in Cannstatt 5 Gebäude mit 64 Wohnungen erstellen. Auch die Siedlungsvereine sind an der Arbeit. Am Kanonenweg in Gaisburg sind 2 achteilige Einfamilienhäuser nahezu vollendet, 8 weitere werden in Angriff genommen. Der Verein für das Wohl arbeitender Klassen baut in der gleichen Gegend 56 Wohnungen. Die Straßenbahner wollen ebenfalls in Dfheim eine größere Baugruppe erstellen. In Degerloch wie im westlichen Stadtteil sollen 38 städtische Kleinwohnungen in Angriff genommen werden. In Untertürkheim steht man vor einer Erweiterung der Kolonie Eugensland durch Erstellung von 12 Einzelhäusern. Zu diesen städtischen und gemeinnützigen, von Veränden in die Wege geleiteten Wohnungsbauten kommt noch die private Bautätigkeit, die da und dort hoffnungsvolle Ansätze zeigt.

Reklameteil.

Man färbe daheim nur mit echten Brauns'schen Stofffarben und fordere die lehrreiche Gratisbrochure No. Z. von Wilhelm Brauns, Gesellsch. m. beschr. Haftung, Quedlinburg a. H.

Die Mehlanweisungen

werden im Monat Mai ds. Js. wie folgt erteilt:
 am Montag, den 2. Mai und am Dienstag, den 17. Mai für die Bäcker und Händler der Stadt Calw, Heilau, Liebenzell und Unterreichenbach
 am Dienstag, den 3. Mai und am Mittwoch, den 18. Mai für die Bäcker u. Händler der übrigen Bezirksmunicipien.
 Calw, den 27. April 1921.

Kommunalverband Calw: Oberamtmann GöS.

Württ. Amtsgericht Calw.

Im Handelsregister für Gesellschaften wurde bei der Firma Vereinigte Deckenfabriken Calw, Aktiengesellschaft, in Calw, Zweigniederlassung in Nagold, eingetragen: am 23. April 1921: Dem Otto Georgii, Kaufmann in Calw, ist Prokura erteilt; am 26. April 1921: Die am 9. Juli 1920 durch die Generalversammlung beschlossene Erhöhung des Grundkapitals um 1,5 Millionen auf 3 Millionen Mark ist vollzogen.
 Die Aktien sind zum Nennwert ausgegeben.
 Den 26. April 1921.

Stellv. Amtsrichter Dr. Schleich.

Sür sämtliche Reparaturen

(Schalterdefekte, Auswechseln von Sicherungen u. ä.), die auf besonderen Wunsch später als 1 Stunde vor Einbruch der Dunkelheit durch uns vorgenommen werden müssen, wird von heute ab außer dem Stundenlohn mit dem tarfmäßigen Ueberstundenzuschlag eine **Ganggebühr von Mk. 1.50,** bei Gängen nach 9 Uhr abends **eine solche v. Mk. 2.— erhoben**
 Calw, den 29. April 1921.
 Stadt. Elektrizitätswerk: Schlaich.

Ammoniakwasser

wird von heute an nur gegen Anweisung der Verwaltung und gegen Entrichtung von 3 Mk. Füllgebühr für ein 1000-Liter-Faß abgegeben.
 Calw, den 29. April 1921.
 Stadt. Gaswerk: Schlaich.

Öffentlicher Dank.

Unser Sohn Joseph erkrankte 1915 an sehr schwerem **Niemenmarks- u. Nervenleiden** mit vollständiger Lähmung beider Füße und des ganzen Unterleibes, so daß er ein ganzes Jahr lang keinen Schritt mehr gehen konnte. Da alle Mittel und Anwendungen nichts halfen, so entschloßen wir uns, die Lautenschläger'sche Pyramor-Substanz zu Hause vorzunehmen, wodurch unser Sohn wieder vollständig gesund wurde, so daß er jetzt alle Arbeiten verrichten und stundenweit marschieren kann. Aus diesem Grunde sprechen wir dem Lautenschläger'schen Pyramor-Naturheil-Institut, München, Postfach 15, wiederholt unseren herzlichsten Dank aus und möchten die Kur allen Leidenden bestens empfehlen.
 Grub, Post Neuötting II, im März 1921.
 Johann Orthuber, Dekonom.

Fritz Hoffmann, Schweineverand

Fellbach bei Stuttgart, Groß- u. Kleinhandel
 Fernsprecher 141. Größte modernste Betriebsanlage.
 Es treffen regelmäßig große Transporte erkranklicher Hannoveraner **Pferd** und **Läufer Schweine** ein aus einer Gegend, welche wohl die zur Mast weitaus bestgeeigneten Tiere liefert. Verkauf und Versand zu billigen Tagespreisen. Bedeutend billiger gegenüber außerwärtigen Einzelbezügen wegen großer Frachterparnis und vorteilhafter, weil quarantänefrei. Sorgfältigste Zusammenstellung größerer Partien bei rechtzeitiger Bestellung. Man erkundige sich über Entziffern frischer Transporte, da immer viel Schweine verbleibt. Transportkosten gegen freie Rücksendung zur Verfügung.



Lange genug haben Sie die Wohltat einer guten Seife beim Waschen entbehren müssen und noch mehr haben Sie dabei das so beliebte selbsttätige **Waschmittel Persil** vermisst. Jetzt ist **Persil wieder da!**

Wir liefern es in bester Friedensqualität, so daß Sie Ihre Wäsche mit wenig Mühe wieder blütenweiß waschen können. — Kein Reiben oder Bürsten, keine Seife oder sonstigen Zutaten, nur einmaliges viertelstündiges Kochen, also

große Ersparnis an Zeit, Arbeit, Seife und Kohlen.

Persil vereinigt höchste Wasch- und Bleichkraft bei größter Schonung und Erhaltung der Wäsche mit denkbar geringstem Arbeitsaufwand.

Das beste u. einfachste Waschverfahren!

Machen Sie es sich bei den heutigen teureren Zeiten zunutze!
Preis. Mk. 4.— das Paket.

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Haararbeiten
 jeder Art, fertigt
 J. Obermatt,
 Friseurgeschäft.

**Reparaturen von
 Haarpangenen täglich**
 Ein guterhalt. vollständiges

Bett
 sucht zu kaufen.
 Baittinger bei der Post.

Ernst mühl.
 Unseren werten Freunden
 und Bekannten zur gefl.
 Kenntnisnahme, daß das

Kaffee
 ab 1. Mai
 wieder geöffnet
 ist und laden zum Besuche
 freundlichst ein

**Geschwister
 Mutschler.**
 Suche sofort einen zuver-
 lässigen

Pferdeknecht
 nicht unter 20 Jahren welcher
 auch selbständig Langholz
 führen kann Kost und Logis
 im Haus, sehr auch ein

Pferd
 unter 3 die
 Wahl, dem
 Verkauf aus.
 Chr. Klein, Güterbeförd.
 Sindelfingen.

Nächste Woche gibts ge-
 brauchte
Dachziegel.
 Nehme Bestellungen an,
 Verkauft auch an's Treffen
 gedöhlte

**Ziegen-
 Lämmer**
 Küfer Schneider, Calw,
 Nonnengasse.

Gesucht
 wird auf 15. Mai oder 1.
 Juni fleißiges, tüchtiges

Mädchen
 für die Küche.
 Frau Kommerzienrat
 Wagner, Calw,
 Bischoffstraße.

Mädchen
 für alsbaldigen Eintritt
 wird kräftiges 16—20 Jahre
 altes Haus- und Küchen-

Mädchen
 gesucht. Zeitgemäßer Lohn
 mit familiärer Behandlung
 wird zugesichert.
 Kinderheim Langen-
 brand O.-M. Neuenbürg.

Badeofen
 mit
Zinkbadewanne
 verkauft
 Ernst Kirchherr

Baumwachs
 (Kaltflüssig)
Harz, Kaffeebasta
 empfiehlt
 R. Hauber.

Döfenaufsalat
 1 Pfd.-Dosen M. 7.80
 9 Pfd.-Dosen M. 65.—
 bei
 R. Otto Bincon
 Tel. 171.

40—50 Zentner
 gut eingebrachtes
**Berg-
 Heu**

hat zu verkaufen
 Chr. Weber, Liebenzell.
 Suche auf 1. oder 15.
 Mai ein fleißiges, ehrliches

Mädchen
 für Haushaltung. Gute Ber-
 pflegung wird zugesichert.
 Adam Burkhardt,
 Bäckermeister, Schönbürg
 Verkauf

Bienenkästen
 1 Zweibeutler, 1 Dreibeutler,
 sowie ein Paar gelbe
Damenstiesel,
 Größe 39.

Der Obige.

Sohnisversteigerung.

Aus dem Nachlaß des Fräuleins Christine Kappler kommt am Montag, den 2. Mai, von vormitt. 9 1/2 Uhr an in Liebenzell, in der Wohnung am See, gegen Barzahlung zur Versteigerung:

Bücher, Küchengeräte, Frauenkleider, Leibweißzeug, Leinwand, Spiegel, Porzellan, Nippfachen, eine goldene Damen-Uhr, eine Wanduhr, 1 Sofa, 2 Lack-Kleiderkästen, 2 Bettstellen mit Matratzen und Betten, 1 Waschkommode mit Garnitur, 3 Nachttische mit Marmorplatten, 3 Tische, 4 Stühle, 1 Koffer, 1 Bodenteppich, Bettvorlagen, Vorhänge u. a.
 Liebhaber sind eingeladen.
 Feuchl, Bezirksnotar.

Östelsheim.

Stammholz-Verkauf.

Am Freitag, den 6. Mai ds. Js., vormittags 9 Uhr, kommen im „Gemeinwald“ im öffentlichen Ausschreibungsverfahren zum Verkauf:
 100 Fichten
 25 Forchen
 226 Tannen
 zusammen 313,80 Fm. Auszüge können bei Waldmeister Gehring bezogen werden.
 Den 29. April 1921.
 Gemeinderat

Kleiemelasse

der Zentner zu Mark 68.—
 ist zu haben bei
 Gerbermeister Buob, Badstraße.

Alzenberg, den 30. April 1921.

Dankagung



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Großvaters u. Schwiegervaters

Martin Rentschler,
Bauer

erfahren durften, insbesondere dem Herrn Geistlichen für die trostreichen Worte, den Herren Ehrentägern, sowie für die Begleitung von Nah und Fern zu seiner letzten Ruhestätte, sagen innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Württ. Landsturmbatl. Calw.

Die früheren Angehörigen des Bataillons und seines Ersatztruppenteils treffen sich am

Sonntag, den 8. Mai 1921,
mittags präzis 1 Uhr

in Calw im „Badischen Hof.“

Im Auftrag:

Kam. Beerl, Kam. Schäfer, Kam. Braun.
Hirsau, Calw, Althengstett.

Bezirks-Fürsorgestelle der Kriegsbeschädigten- und Kriegs- hinterbliebenen-Fürsorge Calw.

Die Hauptfürsorgestelle hat zur Unterbringung erholungsbedürftiger Kriegsbeschädigten und Kriegserwitwen das Schloßgut Gölstein käuflich erworben.

Wer von dieser Wohlfahrtseinrichtung Gebrauch machen will, wird gebeten, sich persönlich an die Bezirksfürsorgestelle Calw (Sprechstunde Dienstag, Donnerstag u. Samstag vormitt. 8-11 Uhr) zu wenden.

Klein-Wildbad. Kaffee und Wirtschaft

Ist ab Sonntag, den 1. Mai
wieder eröffnet
u. ladet zum Besuch höflichst ein
J. Clement u. Frau.

Simmozheim.

Salte am Sonntag, den 1. Mai 1921
Mehel-Suppe
und ladet freundlichst ein
Friedrich Rugele, z. „Lamm“

Bad Liebenzell.

Empfehle mich im Anfertigen von
Polstermöbeln,
Matrassen u. Bettrösten
in solider Ausführung, sowie im
Anfertigen von Vorhängen
und Aufmachen derselben.
Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager in
Tapetenmustern
in allen Preislagen.
Hochachtungsvoll
Otto Wohlleber,
Polstermöbel- u. Tapeziergeschäft.

Sommerjoppen

in schöner, grosser Auswahl

Strassenmäntel

sind eingetroffen.

Empfehle für Frühjahr und Sommer mein gut sortiertes Lager in
Herren- u. Burschen-Anzüge

von einfacher bis modernster Facon.

Stoffhosen

einfarbig und modern gestreift.

Hosen u. Westen

aus gutem Militärtuch.

**Blaue Arbeitskleider, Zeughosen, Engl. Lederhosen,
Samt-Cordhosen, Zeugjoppen, Westen usw.**

Sommeranzüge u. Strickwaren für Knaben

Alles in guten und besten Qualitäten bei billigsten Preisen.

Friedrich Wetzel, Calw

Kleidergeschäft, Badstrasse.

Montag, 2. Mai,
abends 8 Uhr
**Turn-
Versammlung.**

Senfsaat
in 8 Wochen schnittreif,
Leinsaat
Hanfsaat
Stechbohnen
Vogelfutter
billigst bei
Geschw. Deutsche.

Möbliertes
Zimmer
auf 4 Wochen für sofort
gesucht. Von wem sagt
die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Auf 1. Juni wird fleißiges
Mädchen
für Küche und Zimmerarbeit
gesucht.
Neue Handelsschule.

Jüng. Mädchen
für sofort gesucht.
R. Bauer, Tapeziergeschäft,
unt. Marktstraße 74.

Suche sofort jüngeres
Mädchen
für Küche und Haushalt bei
hohem Lohn.
Frau M. Decker,
Oberes Bad, Liebenzell.

Zu kaufen
gesucht
gegen
Barzahlung
Kaffee,
Wein-
Restaurant
oder
**Fremden-
Pension**
für rasch entschloss.
Käufer.
Ausführliche An-
gebote an
W. Guggenheim
Stuttgart,
Büchsenstraße 60.
Telefon 3418 und
11066.

Hirsau.

Heute und morgen

Mehel-Suppe

wozu höflichst einladet

Eugen Ganzhorn,
zur „Schwane“.

Der Musikverein Pforzheim-Albstadt-Süd
macht am Sonntag den 1. Mai eigen
Ausflug
nach Oberreichenbach

In das Gasthaus zum Löwen, wozu Freunde und
Gönner des Vereines freundlichst eingeladen sind.
Der Vorstand.

Strohhüte

- für Herren und Knaben -

Feld- und Garten-Hüte

empfehlen bei mäßigen Preisen

W. Schäberle, Hutmacher.

Bieh=Verkauf.

Wir haben von Montag morgen 7 Uhr
ab im
Gasthaus z. Ochsen in Höfen
wieder einen sehr großen, frischen Transport
erstklassige, junge

Milchkühe,
Kälberkühe,
gutgewöhnte, hochträchtige
Kalbinnen

und hochträchtige Kühe
(darunter schönes
**Algäuer- und Simmenthaler-
Bieh)**

zum Verkauf stehen und laden Kauf- und
Tauschliebhaber freundlichst ein

Löwengart, Nellingen.

Maifeier

Die Freien Gewerkschaften im N. Calw
halten die Maifeier am Sonntag, den
1. Mai 1921, nachmittags von 3 Uhr an
in den Sälen des „Badisch. Hof“ in Calw.
Vorgesehen sind: Musik- u. Gesangsvorträge,
Festrede (Koll. Haarer-Pforzheim), Tanz.
Es wird erwartet, daß die organisierte Arbeiterschaft
des Oberamts sich zahlreich an der Feier beteiligt. Um
Platz zu schaffen für die Erwachsenen wolle man Kinder
nicht mitbringen. **Kein Weinwandel!**
Ortsauskunft Calw Allg. Deutsch. Gewerkschaftsb.

Kino!
Nur heute Samstag abend 8 Uhr
Vorstellung.
Sonntag keine Vorstellung.

Saal „Bad. Hof“
Dienstag, 3. Mai, abds. 7 1/2 Uhr
Gastspiel d. städt. Viktoria-
Theaters Pforzheim
Schwarzwaldmädel
Operette in 3 Akten von Leon Jessel
unter Mitwirkung des
Theater-Orchesters.
Preise der Plätze: Mk. 8.-, 6.50, 4.-.
Vorverkauf in der Buchhandlung
E. Kirchherr

R. F. A. R. 54
mit L. N. R. 1265, 840 und 1315.
Regimentszusammenkunft am Sonntag,
den 8. Mai 1921, in Ludwigsburg.
Anmeldungen an Otto Geldreich, Ludwigsburg,
Uhlandstraße 4. Auskunft 7. und 8. Mai im Saalbau.

Sonntag, den 1. Mai 1921
Großes Konzert
im Saale des Gasthofs z. Adler in Liebenzell
nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr
der Oberbayerisch. Original Schupplattler-, Soble-
und Gesangsgruppe
D' Schambachtaler
Erfolgreiches Zitherkonzert, Pöffen, Soble, und
Schupplattler! Überall sehr beliebt. Es ladet
freundlichst ein Die Direktion.

Oberes Bad :: Liebenzell
Die Wirtschaft ist
wieder geöffnet
Nächsten Samstag und Sonntag

Mehel-Suppe

Ueberstrümpfe (Sportsutzen)
für Touristen, Radfahrer u. Fußballspor.
in verschiedenen Qualitäten.
Frauen-Strümpfe,
Rinder-Strümpfe,
sowie Knabensweafer
- empfiehlt zu billigen Preisen -
Carl Dingler, Stricker, Calw, Vorstadt.



Nr. 100.
Ergebnis

Die französi
Paris, 1. Mai. Der
melbet aus London: Wie
eine lange Unterredung m
mit Jasper und Theunis.
Mohr George, während di
ber aufnahmen. Auch son
schen den verschiedenen Be
ginn der Sitzung des Ober
am 11 Uhr eröffnet, dau
Arbeiten der Sachverständi
wurde daher vereinbart, d
um 4 Uhr nachmittags
austausch zwischen den ve
rungen dauerte daraufhin
Bormittag zu seiner greiß
berständigen ihre Arbeiten
druck ein ganz wesentlic
George in der gestrigen S
kurzfristiges Ultimatum vo
ausgesprochen. Briand
entschieden. In der he
legte Briand erneut die
dieses Vorschlags entgegen
„Wir sind überzeugt, daß
bellerpartei gegen jedes
Westfalen sind, wie auch ge
die die Reparationskomm
mitgeteilt hat!“ - Die be
auf seinem Standpunkt.
Bormittag so deutlich wie
Deutschland seine Verpfl
setzung von Vergeltungs
bandregierungen geboten
dessen alle hierfür notwen
die unverzügliche Mobilim
bestände beschließen. Fall
entbehrlich ist, Deutschlan
Beilegung zu kommen, so
gegen haben, daß die Fra
Verbodigung hierfür ist
der Verbandsregierungen
behält und mit den etwa
1. unverzüglich seine Ent
rungen durchzuführen, 2. die
Zahl von 132 Milliarden
Einwilligung zu den
varationskommission zur
in aller Form seine Ver
Grundlage für die ihm
Unterschrift geben unter d
festgesetzten Sicherheiten
Milliarde Goldmark, Unt
interalliierten Kommission
rade um diese ganze Re
die Besprechungen der S
heute Abend seine Entsch
den Wünschen der franzö
Briand bereits gestern er
kommene Handlungsfreih
die Einberufung des Jah
der Sitzung des Obersten
Daß wir trotz aller g
durch Unterschrift auf uns
je von einem besiegten W
gleichbar mit den Methob
alter. Wir sind aber üb
Stranzosen auch einmal f
Ha
über das beu
London, 1. Mai. Da
berständigen der Alliert
einem Abkommen zu gel
halten zwischen den Allie
lierten sofort ins Ruhe